

# POSTULAT

**Urheber** Julien Dubuis, PLR, Marianne Maret, PDCB, Grégory Logean, UDC, Diego Clausen, CSPO, und Mitunterzeichnende  
**Gegenstand** Strategie in Sachen Langzeitpflege  
**Datum** 14.06.2019  
**Nummer** 2.0290

---

Im Rahmen der Gesundheitspolitik, genauer gesagt der Politik in Sachen Langzeitpflege des Kantons Wallis, laufen verschiedene Projekte. In bestimmten Regionen arbeiten die Alters- und Pflegeheime (APH) zusammen und koordinieren ihre Abläufe mit den sozialmedizinischen Zentren (SMZ), um so die Synergien zwischen allen Akteuren möglichst gut zu nutzen. In anderen Regionen profilieren sich die SMZ als Leistungszentren und übernehmen die Führung von APH. Wieder in einer anderen Region möchten die APH ihre Kunden zu Hause betreuen und sie erst dann im Heim aufnehmen, wenn die Situation dies erfordert. Dies sind interessante, auf die Bedürfnisse der Patienten ausgerichtete Betreuungsstrategien. Dennoch scheint es, als seien die Regeln und die unternehmerischen Freiheiten der APH und der SMZ nicht dieselben. So wurde das Vorhaben eines APH, das zu denselben wirtschaftlichen Bedingungen wie ein privates (nicht öffentliches) SMZ Pflegeleistungen zu Hause erbringen möchte, abgelehnt. Die Ablehnung dieses Projekts, das die Koordination zwischen den Akteuren und dadurch folglich auch die Betreuung verbessern würde, seitens des DGSK, ist beunruhigend.

## **Schlussfolgerung**

In diesem Zusammenhang fordern wir das DGSK auf, seine Strategie in Sachen Langzeitpflege klarzustellen und vor allem die Rollen und Möglichkeiten der einzelnen Akteure zu präzisieren. Wie ist es im Übrigen möglich, dass ein SMZ ein APH führt, während ein APH seinerseits kein privates SMZ betreiben kann?